

# Buchbinder-Zeitung

Er erscheint Sonntags.  
Abonnementpreis 1,00 Mark pro  
Quartal inkl. Postgebühren. Bestel-  
lungen nehmen an alle Post-  
anstalten, sowie die Expedition,  
Berlin S. 69, Urbanstr. 63/1.

Organ des Deutschen Buchbinder-Verbandes

Inserate  
pro hiergehaltene Zeile 60 Pf.  
für Reichsbankblätter 40 Pf.  
Stellenangebote 40 Pf. Bekannt-  
machungen je 20 Pf. Privat-  
anzeigen je der Betrag beizufügen

Nr. 24.

Berlin, den 13. Juni 1915.

31. Jahrgang.

## Die Arbeitsnachweisfrage und die Arbeiterinnen.

Die Regelung des Arbeitsnachweiswesens im Sinne der Anträge der Gewerkschaften an die Reichsregierung wäre ganz besonders im Hinblick auf die Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Arbeiterinnen von erheblicher Bedeutung gewesen. Mehr noch als in den Kreisen der Arbeiter ist bei den Arbeiterinnen die Arbeitsaufnahme durch Vermittlung von Bekannten, durch Anfragen und durch Annoncen üblich. Diese Form der Arbeitsvermittlung begünstigt die Ausnutzung der menschlichen Arbeitskraft. Deshalb haben die gewerkschaftlichen Organisationen von Anfang an die Regelung der Arbeitsvermittlung als eine ihrer Aufgaben angesehen. Für einen erheblichen Teil der organisierten Arbeiter erfolgt die Vermittlung durch die tariflichen und Organisationsnachweise.

Jede organisierte Arbeitsvermittlung wird einen gewissen Einfluß auf die Arbeitsbedingungen ausüben. Selbst wenn Weiter von öffentlichen Arbeitsnachweisen dieser Frage wenig Beachtung schenken sollten, wird der Einfluß schon durch das Zusammenfinden der Arbeitslosen und ihre gegenseitige Aussprache über die Bedingungen hier und da geschäpft werden. Bei den durch die gewerkschaftlichen Organisationen errichteten Arbeitsnachweisen spielen die Arbeitsbedingungen aber eine große Rolle für die Vermittlung. Daher sträuben sich ja auch die Unternehmer immer, die gewerkschaftlichen Arbeitsnachweise zu benutzen oder mit den Arbeiterorganisationen gemeinsame, paritätische Nachweise zu errichten. Es ist nicht so sehr die Abneigung, mit Vertretern von Arbeiterorganisationen in Verbindung zu kommen, als die Furcht, günstige Arbeitsbedingungen gewährleisten zu müssen, die das Verhalten der Unternehmer in dieser Frage hervorruft.

Zu der Regel besteht für Unternehmer, die überwiegend oder ausschließlich weibliche Arbeitskräfte beschäftigen, diese Gefahr nicht. Nur die wenigsten Arbeiterinnen nehmen die Hilfe der bestehenden Arbeitsnachweise in Anspruch. Hierbei fällt auch der Umstand ins Gewicht, daß es gerade für die Bereiche mit Frauennarbeit wenig und nicht an allen Orten Arbeitsnachweise gibt. Die Arbeiterinnen bringen in ihrer Mehrzahl den Organisationen noch immer zu wenig oder gar kein Interesse entgegen, so daß diese für die Errichtung von paritätischen oder eigenen Arbeitsnachweisen nur wenig wirken können. So müssen nun die arbeitssuchenden Frauen von Betrieb zu Betrieb, von Werkstatt zu Werkstatt laufen, die Säulenanschläge und Annoncen durchsehen oder sich „unter der Hand“ Arbeitsgelegenheit besorgen lassen. Die auf solche Weise in Beschäftigung Treten können aber nur selten Bedingungen bei der Hebernahme von Arbeit stellen. In den meisten Fällen müssen sie zufrieden sein mit dem, was ihnen geboten wird.

Dies ist namentlich dann der Fall, wenn die Nachfrage nach Arbeitskräften geringer ist als das Angebot. Während der Kriegszeit war nun die Nachfrage nach Arbeit seitens weiblicher Arbeitskräfte ganz erheblich stärker als das Verlangen nach solchen. Mit Ausnahme einiger Zweige der Nahrung und der Metall- und Lederwarenbranche sind Arbeiterinnen auch heute noch in vielen Betrieben in größerer Zahl vorhanden als verlangt werden. Es ist nicht in allen Fällen möglich, die

durch die Eingiebung des Landsturms freigewordenen Arbeitsplätze von Männern durch Frauen zu besetzen. Vielfach reichen die Körperkräfte der Frauen hierzu nicht aus oder die Arbeit ist aus anderen Gründen für Frauen nicht geeignet. Häufig ist aber auch Unkenntnis über die Zahl der vorhandenen Arbeitskräfte und ihre Leistungsfähigkeit und über die offenen Stellen die Ursache.

Diesem Uebelstande sollte durch die Vorschläge der Gewerkschaften in der Arbeitsnachweisfrage entgegenwirkt werden. Es würden für alle Orte Arbeitsnachweise gefordert, die unter Leitung von Arbeitgebern und Arbeitnehmern stehen und deren Aufgaben neben der Arbeitsvermittlung auch genaue Feststellungen über den Umfang der Arbeitslosigkeit und der vorhandenen Arbeitsgelegenheiten sein sollten. Wo durch die Organisationen günstige Arbeitsbedingungen festgelegt waren, sollten die Arbeitsnachweise verpflichtet werden, nicht zu schlechteren Bedingungen Kräfte zu vermitteln.

Nach den bisherigen Erfahrungen hat die Reichsregierung nicht die Absicht, diese Forderungen der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter und Arbeiterinnen zu erfüllen. Dies ist besonders in Rücksicht auf die wirtschaftliche Lage der Arbeiterinnen sehr zu bedauern. Die Arbeitslosigkeit unter diesen ist noch sehr erheblich. Da die wenigsten einer Organisation angehören, so stehen sie meist ohne jede Unterstützung da. Der größte Teil der Gemeinden ist nicht dem Beispiele von Berlin und anderen Großstädten gefolgt und hat wie diese eine Unterstützung an Arbeitslose eingeführt. Da ist es denn kein Wunder, wenn die Mittellosigkeit vieler Frauen zum gegenseitigen Unterbieten führt, nur um Arbeit zu bekommen. Hinzu kommt noch, daß eine Anzahl Kriegserwinen, die bisher nicht gearbeitet haben, nun oder in der Zukunft gezwungen sein werden, sich welche zu verschaffen, weil sie mit der Rente allein nicht auskommen. Dadurch erhöht sich zweifellos das Heer der arbeitslosen Frauen und Mädchen und die Zahl derjenigen, die nicht so sehr auf die Höhe des Verdienstes sehen brauchen. Die Rente gibt den Kriegserwinen ohne weiteres ein Anrecht auf ein bestimmtes Einkommen. Bei dem geringen Widerstand, den ganz allgemein die Arbeiterinnen den Versuchen entgegenbringen, die Arbeitsbedingungen zu verschlechtern, ist damit zu rechnen, daß die Rente der Kriegserwinen Anlaß geben wird, ihnen geringere Löhne zu zahlen, die dann wieder auf die Entschädigungen und Verdienste der übrigen Arbeiterinnen zurückwirken.

Um so größer ist deshalb der Wunsch, daß die Arbeiterinnen endlich einsehen lernen, daß auch sie sich den bestehenden Organisationen anschließen müssen. Umfassend diese einen erheblichen Teil der Beschäftigten, dann sind sie in der Lage, den Abschluß günstiger Arbeitsbedingungen herbeizuführen, auch ihre Mitglieder gegen Arbeitslosigkeit und ihre Folgen zu schützen.

Die Stellungnahme der Regierung zur Forderung der Arbeiterorganisationen gibt aufs neue den Beweis, daß die Arbeiter und Arbeiterinnen nur auf sich selber angewiesen sind und nur der Zusammenhalt sie schützen und ihnen Hilfe bringen kann in schwierigen Situationen, die über die Bevölkerung ohne ihre Schuld hereinbrechen können.

A. S.

## Aus unserem Beruf.

**Buchbinder, die vorübergehend auf Militärarbeit beschäftigt werden, haben für diese Zeit Anspruch auf den Lohn gelernter Sattler.**

Am 2. Juni beschäftigte sich die Berliner Schlichtungskommission mit 18 verschiedenen, aus dem Reichstatarif hervorgegangenen Streitfällen, darunter auch mit zwei, die unsere speziellen Kollegen betreffen.

Die Großbuchbinderei Wübben u. Co., Kochstraße 60, hat eine Abteilung für Patronentaschen eingerichtet, für die der Reichstatarif lückenlos eingeführt ist. In der Buchbindereiabteilung werden Buchbinder vorübergehend mit Militärarbeit beschäftigt, für die die Firma den Reichstatarif nicht in Anwendung brachte. Sie zahlte anstatt des Mindestlohnes von 78 Pfg. pro Stunde nur 62 bis 70 Pfg. Die Schlichtungskommission hat auf Klageantrag entschieden, daß Buchbinder für die Zeit, in welcher sie Militärarbeit anfertigen, auch den im Reichstatarif vorgegebenen Lohn für gelernte Sattler zu erhalten haben. Im vorliegenden Falle ist der Mindestlohn von 78 Pfg. pro Stunde zu zahlen mit der Maßgabe, daß der seit 1. März d. J. zu wenig gezahlte Lohn nachgezahlt werden muß. Arbeitern, die bereits nicht mehr bei der Firma beschäftigt werden, muß die Differenz mit der Post zugesandt werden.

**Der Hauptarbeitgeber ist verpflichtet, seine Zwischenmeister zur Zahlung tariflicher Löhne anzuhalten.**

Die Antobuchfabrik Warschall, Berlin, hat die Anfertigung von Tornistern übernommen und teilweise an Zwischenmeister weitergegeben. Der Sattlermeister Meyer in Hindenburg (Oberhessen) zahlte seinen Arbeitern 1,75 M. weniger, als wie laut Reichstatarif für vorchriftsmäßige Tornister an Arbeitslohn zu zahlen ist. Zwei Arbeiter sind bei 178 Tornistern um mehr als 300 M. geschädigt. Die Schlichtungskommission entschied einstimmig, der Firma Warschall ist aufzugeben, den Sattlermeister Meyer anzuhalten, den zu wenig gezahlten Lohn nachzuzahlen, wie auch dafür Sorge zu tragen, daß die von ihr beschäftigten Zwischenmeister den Reichstatarif vollinhaltlich einführen.

Die Firma F. Webers Nachf., Schleit, hat in anerkennenswerter Weise den Vorschlag des Verbandsvorstandes berücksichtigt und eine Teuerungszulage für das gesamte Personal bereits zur Auszahlung gebracht. Die Höhe hat sie auf 10 Proz. bis zu einem Stundenlohn von 45 Pf. und 6 Proz. für einen solchen von mehr als 45 Pf. festgesetzt. Außerdem hat die Firma nach unseren zuverlässigen Informationen bereits 1200 M. an Kriegsunterstützung für Hinterbliebene von im Kriege befindlichen Kollegen zur Auszahlung gebracht. Das Vorgehen von F. Webers Nachf. ist nicht nur für Schleit besonders nachahmenswert, sondern auch für manche andere Firma.

## Rundschau.

**Wochenidau.** Die Nennung Ostgaliziens durch die Russen hat in der 44. Kriegswode entscheidende Fortschritte gemacht. Die Wiedereroberung der Festung Przemyśl bildet den Höhepunkt des siegreichen Vordringens der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen. Dabei darf mit Genugtuung festgehalten werden, daß es deutsche, vor allem bayerische Truppen waren, denen dieser große Erfolg zu danken ist. Eine neutrale Stimme, das Amsterdamer „Handels-

(Fortsetzung auf Seite 96.)

Abchluß der Zahlstellen und Gaue.

Einnahmen.

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes Eintritte, Beiträge, Extrabeiträge, Sonstiges, and Zuzüsse.

Ausgaben.

Table with 2 columns: Description and Amount. Includes Arbeitslosenunterstützung, Krankenunterstützung, Invalidenunterstützung, Umzugsunterstützung, Hinterbliebenenunterstützung, Rechtschutz, Gemahragelienunterstützung, Vertrauensunterstützung, etc.

Zur Abrechnung vom 1. Quartal 1915.

Nach dem Abchluß des ersten Quartals zählte der Verband am Quartalschluß 9106 männliche und 11959 weibliche gleich 21065 Mitglieder.

Auf die einzelnen Beitragsklassen verteilen sich die Mitglieder wie folgt:

Table with 3 columns: Beitragsklasse, männl., weibl.

Dem Verband beigetreten sind 864 Berufsangehörige und 12 traten aus anderen Organisationen zu uns über.

Auf die einzelnen Beitragsklassen verteilen sich die Zugänge wie folgt:

a) männliche:

Table with 3 columns: Beitragsklasse, Eintritte und Uebertritte.

b) weibliche:

Table with 3 columns: Beitragsklasse, Eintritte und Uebertritte.

An Eintrittsgeldern wurden von männlichen Berufsangehörigen 209,25 Mfr. und von den weiblichen 135,25 Mfr. entrichtet.

An Beiträgen wurden geleistet:

Table with 3 columns: Klasse, Beiträge, Amount.

Zus. 208 295 Beiträge = 104 745,45 Mfr.

Auf die männlichen Mitglieder entfallen 99 951 Beiträge gleich 72 530,80 Mfr. und auf die weiblichen 103 344 Beiträge gleich 32 214,65 Mfr.

An Extrabeiträgen wurden 13 439,55 Mfr. aufgebracht und davon der Verbandskasse 6742,71 Mfr. zugeführt.

An sonstigen Einnahmen und zurückgestellten Gehältern sind 758,27 Mfr. zu verzeichnen.

Die gesamten Einnahmen der Zahlstellen und Gaue belaufen sich ausschließlich der 2335 Mfr. Zuzüsse aus der Verbandskasse auf 112 590,93 Mfr. Das sind gegenüber den Einnahmen im vierten Quartal 1013,90 Mfr. weniger.

Abrechnung des Verbandes

Abrechnung

Main table with columns: Kontennummer, Name des Ortes bzw. Gaues, Mitgliederzahl am Quartalschluß (männl., weibl.), Summa der Einnahmen (Mfr., Pf.), Summa der Ausgaben einschließlich Eingekandt (Mfr., Pf.), Eingekandt an die Verbandskasse (Mfr., Pf.), Am Orte behalten fürs nächste Quartal (Mfr., Pf.), Guthaben fürs nächste Quartal (Mfr., Pf.).

1) Zahlstellen haben sich aufgelöst. 2) Abrechnung nicht eingekandt. 3) Abrechnung vom 4. Quartal. 4) 18,36 Mfr. Berlin.

Von den Ausgaben entfallen auf die Arbeitslosenunterstützung 24 091,15 Mfr. Auf die einzelnen Beitragsklassen verteilt sich die Gesamtsumme wie folgt:

Table with 3 columns: Klasse, männl., weibl., Amount.

Außerdem wurden an Mitglieder ausländischer Verbände 11,75 Mfr. gezahlt.

Für Krankenunterstützung wurden nachträglich noch 7 Mfr. in Rechnung gestellt.

Für 6 Invaliden sind in Monatsraten a 20 Mfr. 360 Mfr. zur Auszahlung gelangt.

An Umzugsunterstützung wurden in 6 Fällen 255 Mfr. gezahlt und für Hinterbliebenenunterstützung in 43 Fällen 1381 Mfr. In 21 Fällen mit 708 Mfr. waren die Verstorbenen

Zus. männl. 11 958,45 Mfr., weibl. 12 125,95 Mfr.

vom 1. Quartal 1915.  
der Zahlstellen.

Laufende Nummer	Name des Ortes bzw. Gaus	Mitgliederzahl am Quartalschluß		Summa der Einnahmen		Summa der Ausgaben einschließlich Eingekandt		Eingekandt an die Verbandskasse		Am Orte behalten fürs nächste Quartal		Guthaben fürs nächste Quartal	
		männl.	weibl.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.	Mk.	Pf.
70	Düffeldorf	58	19	695	75	576	70	500	—	849	56	—	—
71	Duisburg-Anthr.	9	1	104	95	154	10	100	—	249	74	—	—
72	Eisen	21	2	259	—	219	84	200	—	271	04	—	—
73	Gelsenkirchen	4	—	43	70	46	43	42	55	39	82	—	—
74	Gummersbach-Münder.	—	—	12	20	43	52	43	52	—	—	—	—
75	Hagen i. W.	14	5	125	70	102	42	—	—	67	73	—	—
76	Herteln	4	7	48	55	41	—	10	—	305	08	—	—
77	Koblenz 1) 2)	—	—	—	—	—	—	—	—	88	08	—	—
78	Köln a. Rh.	32	8	331	20	48	66	—	—	65	28	—	—
79	Krefeld	68	9	423	43	436	18	300	—	106	—	—	—
80	Langerfeld-Schwelm	9	3	79	50	79	50	—	—	35	26	—	—
81	Lübenscheid	8	—	42	25	23	65	20	—	78	09	—	—
82	M.-Glabbach	21	25	186	20	79	70	—	—	54	87	—	—
83	Neuwied 2)	9	—	—	—	50	—	50	—	139	38	—	—
84	Nemscheid	11	1	150	80	12	80	—	—	167	59	—	—
85	Sofingen-Wald	29	11	186	50	153	97	—	—	121	31	—	—
86	Gau 11/13 Einzelmitglieder	62	24	324	05	617	09	496	30	34	02	—	—
87	Darmstadt	11	—	90	95	210	84	170	—	101	64	—	—
88	Franfurt-Offenbach	184	146	2211	04	810	41	—	—	1538	69	—	—
89	Gießen-Weglar	6	—	64	50	49	43	43	58	58	65	—	—
90	Hanau	19	2	134	75	19	46	—	—	85	40	—	—
91	Heidelberg 1) 2)	—	—	—	—	89	26	89	26	—	—	—	—
92	Mainz	17	4	91	—	463	01	455	17	30	06	—	—
93	Marburg-Ludwigshafen	77	61	991	60	1178	27	1000	—	826	78	—	—
94	Saarbrücken	12	—	141	45	68	31	56	34	299	48	—	—
95	Frier	2	—	56	08	95	90	91	02	57	54	—	—
96	Wiesbaden	23	—	190	95	217	26	200	—	136	—	—	—
97	Gau 12 Einzelmitgl.	81	66	601	53	386	74	146	73	361	51	—	—
98	Altenburg S.-M.	17	23	194	55	133	14	—	—	151	81	—	—
99	Annaberg-Buchholz	124	4	927	30	725	98	—	—	326	98	—	—
100	Burgstädt	19	7	81	98	134	35	—	—	—	—	20	38
101	Chemnitz	136	140	1626	08	1625	45	800	—	—	—	393	24
102	Dresden	430	966	5867	90	3057	45	—	—	634	13	—	—
103	Ebersbach-Neugersdorf	18	—	102	50	98	80	16	12	79	82	—	—
104	Falkenstein i. Vogtl. 2)	8	1	—	—	—	—	—	—	122	79	—	—
105	Göhring S.-M.	17	52	290	90	312	25	79	25	—	—	—	—
106	Grimma	19	56	325	18	231	97	—	—	190	59	—	—
107	Hartmannsdorf	12	—	75	—	56	99	—	—	37	14	—	—
108	Leipzig	1285	1769	15044	22	19417	34	10103	00	418	70	—	—
109	Limbach	79	4	580	85	285	26	—	—	—	—	67	27
110	Meißen	11	27	124	55	29	56	—	—	111	45	—	—
111	Oberwiesenthal	15	1	12	50	21	65	—	—	47	76	—	—
112	Plauen	97	5	328	50	202	81	—	—	332	66	—	—
113	Sebitz	19	—	139	90	77	59	60	—	175	28	—	—
114	Burzen	26	168	535	70	458	86	150	—	476	08	—	—
115	Rittau	5	2	70	15	15	05	—	—	86	17	—	—
116	Zwidau	13	11	136	08	69	85	—	—	136	25	—	—
117	Gau 14/15 Einzelmitgl.	28	4	146	53	60	19	—	—	—	—	4	72
118	Freiburg i. Br. 2)	18	4	—	—	—	—	—	—	41	25	72	78
119	Göppingen 1)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
120	Heilbronn	69	86	680	30	790	30	600	—	433	27	—	—
121	Karlsruhe 2)	40	24	—	—	350	—	350	—	52	92	—	—
122	Konstanz	12	8	71	75	34	25	—	—	151	41	—	—
123	Lahr	50	210	863	31	735	74	—	—	196	39	—	—
124	Forstheim	113	74	318	15	480	40	—	—	427	89	—	—
125	Heutlingen	23	9	178	70	16	11	—	—	430	23	—	—
126	Strahburg i. Elz	20	19	259	20	272	36	250	—	186	66	—	—
127	Stuttgart	480	498	4716	37	5447	04	3900	—	1597	18	—	—
128	Gau 16 Einzelmitgl.	11	1	109	85	9	80	—	—	158	62	—	—
129	Erlangen	41	66	426	60	421	62	300	—	216	27	—	—
130	Rürnberg-Fürth	174	778	1884	88	2684	88	100	—	—	—	338	68
131	Regensburg	15	21	220	25	106	37	77	27	192	73	—	—
132	Schweinfurt	5	14	78	72	130	—	80	—	45	67	—	—
133	Witzsburg	20	—	145	15	39	58	—	—	161	10	—	—
134	Gau 17 Einzelmitgl.	9	3	76	15	105	39	100	—	37	19	—	—
135	Regensburg	19	12	209	65	137	67	100	—	188	56	—	—
136	Kaufbeuren	12	4	131	75	91	31	80	—	99	49	—	—
137	München	241	671	4184	15	3849	94	1800	—	1704	15	—	—
		9106	11959	114925	93	120570	81	70793	67	27799	51	4058	51

Von den Zahlstellen Koblenz, Neuwied, Falkenstein, Freiburg i. B. und Karlsruhe war es leider nicht möglich, eine Abrechnung zu erhalten, so daß der Abschluß ohne diese Orte erfolgen mußte. Am Gesamtbild wird dadurch kaum etwas geändert.  
E. Haufeisen.

Abrechnung der Verbandskasse.

Einnahmen.	
Eingekandt von den Zahlstellen u. Gauen	70 793,67 Mk.
Für Tarife	55,40
„ Mädhentarife	1,60
„ Berliner Kartontarife	—,60
„ Geldzichte I	10,—
„ „ II	30,—
„ Protokolle	3,20
„ Handbücher	12,—
„ Adressen-Verzeichnisse	21,—
„ Braun, Gewerkschaften	8,—
„ zurückertattetes Porto	16,35
„ Zinsen	18 389,30
„ Inzerate in der Buchbinder-Zeitung	795,47
„ Abonnements auf die Buchb. Ztg.	172,93
„ Ersatzbücher und -karten	10,50
„ zurückgezahlte Unterstellungen	60,—
„ zurückertattete Gehälter	239,70
„ Sitzungsgelder	81,—
„ Miete	237,50
Verluste der aufgelösten Zahlst. Oldenburg erstgt	35,89
Verluste der aufgelösten Zahlst. Kaiserslautern erstgt	51,80
Diverses	24,—
Summa	91 049,91 Mk.

Ausgaben.	
Gehälter der Beamten und Hilfsarbeiter	3 900,—
Sitzungsgelder	153,80
Entschädigung der Redaktoren	7,15
Schreib- und Buchmaterial	65,50
Buchdruckerarbeiten	217,50
Buchbinderarbeiten	26,45
Porto und Fracht	267,71
Miete, Licht, Heizung und Reinigung	822,22
Fernsprechgebühren	53,45
Büroeinrichtung	31,50
Agitations- und Informationsreisen	39,20
Agitationsmaterial	96,10
Entschädigung an die Tarifamtsvertreter	3,90
Zuschüsse an Zahlstellen, Gauen und Bezirke	5 389,86
Gehalt des Redakteurs der Buchbinder-Zeitung	750,—
Mitarbeiterhonorare	21,44
Literatur für die Buchbinder-Zeitung	45,95
Porto und Fracht für die Buchbinder-Zeitung	657,07
Zeitungsgebühren für die Buchbinder-Zeitung	22,50
Ehrengeld an Kollegen Dietrich	500,—
Stempelsteuer	270,—
Versicherungsbeiträge	482,75
Zinsen	7 187,10
Devoigebühren und Spesen und Porto	122,26
Kinderwaisenkassen	10,—
Berein für innere Kolonisation	6,—
Summa	21 099,50 Mk.

Bilanz.	
Kassenbestand am 31. Dezbr. 1914	807 028,14 Mk.
Einnahmen	91 049,91
Summa	898 078,05 Mk.
Ausgaben	21 099,50
Kassenbestand am 31. März 1915	876 978,55 Mk.
Davon Reserven für die Invalidenunterstützung	396 354,50 Mk.

E. Haufeisen, Verbandskassierer.  
Die Richtigkeit vorstehender Abrechnung sowie der Bücher und Kasse bestätigen:  
Berlin, den 13. April 1915.

Emil Roth, 1. Vorsitzender.  
Die Revisoren:  
Fr. Freundreich, M. Schausfelder, Otto Köh., M. Köhr.

Angehörige des Heeres. Zur Rechtschutz wurden 48 Mk. aufgewandt.  
Für Streits und Lohnbewegungen wurden 105,15 Mk. gebraucht. An Citraunterstützung sind 285 Mk. gezahlt worden.  
Für außerordentliche Agitation wurden 543,89 Mk. aufgewandt und 22 700,95 Mk. blieben zur Bestreitung örtlicher Ausgaben den Zahlstellen und Gauen.  
An die Verbandskasse eingekandt wurden 70 793,67 Mk. und 18,36 Mk. gerieten in Verlust

bei Auflösung der Zahlstelle Heidelberg. An Guthaben vom 4. Quartal kamen in Abzug 4096,48 Mk. und als Vortrag für 2. Quartal blieben in den Kassen der Zahlstellen und Gauen 27 799,15 Mk.  
Die Abrechnung der Verbandskasse weist an Einnahmen 91 049,91 Mk. und an Ausgaben 21 099,50 Mk. nach, so daß sich ein Ueberschuß von 69 950,41 Mk. ergibt. Der Bestand der Verbandskasse erhöhte sich damit auf 876 978,55 Mk., wovon 396 354,50 Mk. die Reserven für die Invalidenunterstützung bilden.

blad", wertet den Erfolg also: „Die Eroberung Przemysl ist nicht nur von großer strategischer Bedeutung für die Deutschen und Oesterreicher; sie wird zweifellos auch einen großen moralischen Einfluß auf die Deere haben. Die Bedrohung Lembergs wird nun sehr viel ernstlicher, zumal die Oesterreicher auch den bei Strij gewonnenen Erfolg durch die Eroberung der Stellungen zwischen Trohobycz und Strij fortsetzen konnten. Die Befreiung Ostgaliziens ist um einen großen Schritt näher gerückt.“ Die Wirkung auf den Vierverband, indem wir den Dreiverband um Italien vermehren, wird sehr ernüchternd sein. Man hofft jetzt auf Italiens Hilfe und auf Rumänien. Die Verhandlungen zwischen diesem Lande und den Entente-mächten sollen zwar, wie es neuerdings heißt, endgültig abgebrochen sein, aber wir wissen aus den Erfahrungen mit Italien, daß die Diplomatie unserer Feinde immer wieder von neuem den Versuch zu spielen weiß. So sehr wir es wünschen mögen, Rumänien solle an seiner neutralen Haltung festhalten, so sehr müssen wir auf alle Eventualitäten gefaßt sein und dementsprechend auch handeln. Dieser Krieg lehrt uns in jeder Hinsicht, daß wir uns nur auf uns selbst verlassen dürfen und können. In militärischer und politischer Beziehung gilt dies ebensosehr wie auf wirtschaftlichem Gebiete. Bis jetzt haben Deutschland und auch unsere Verbündeten die Probe, die das Schicksal über uns verhängt hat, glänzend bestanden, die Tüchtigkeit des deutschen Volkes hat sich über Erwarten bewährt, aber das darf uns nicht ruhmredig machen. Denn die Ursachen dieser Nichtigkeit sind nicht darin zu suchen, daß wir an sich bessere Menschen wären als die Gegner, sondern darin, daß das Geschick uns an ein Territorium gebannt hat, das nur durch zähe und ausdauernde Arbeit zu der heutigen Höhe der wirtschaftlichen Entwicklung gebracht werden konnte, die zur Feindschaft fast der ganzen Welt gegen uns geführt hat. Stegen wir in diesem schweren Ringen — und wir haben die Zuversicht und den Glauben an den Sieg —, so ist damit noch nicht die kulturelle Suprematie Deutschlands gewachelt, sondern wir werden in Zukunft noch als die Hüter und Verteidiger des westeuropäischen Kulturkreises gegrieffen werden.

A. C. Auswanderung und Krieg. An der überseeischen Auswanderung aus europäischen Ländern waren in den Jahren vor dem Kriege nach den amtlichen statistischen Angaben die wichtigeren Länder mit folgenden Auswandererziffern beteiligt:

Jahr	Jahr 5 Auswanderer	Auf 10000 Einw. kamen Auswanderer	
Italien	1912	711 446	203,9
Großbritannien	1912	467 762	102,5
Rußland	1913	208 719	
Spanien	1911	175 567	89,5
Oesterreich	1912	181 227	45,4
Ungarn	1912	116 239	
Portugal	1912	88 920	148,5
Deutsches Reich	1913	25 843	3,9
Belgien	1911	18 180	24,3
Schweden	1912	18 117	32,5

Die Ziffern sind zwar keineswegs ganz vollständig und streng miteinander vergleichbar. Vor allem ist die russische Auswanderung viel zu unvollkommen erfasst, da sie nur die Auswanderung über deutsche Häfen ergibt. Trotzdem aber kann man schon aus den angeführten Ziffern auf die starke Einwirkung des Krieges schließen.

Ein objektives Urteil über Genossenschaften aus Völkertreuen. In der Zeitschrift „Großhändler für Industrie, Bergbau, Meuberei, Handel und Export“ schreibt Dr. Stange (Hamburg) u. a.:

Die moderne Genossenschaft stellt sich als Organisation der Freiheit dar und umfaßt nicht die ganze Persönlichkeit und die gesamte Wirtschaft der einzelnen Mitglieder; sie beschränkt ihre Ziele auf bestimmte Gegenstände und läßt ihre Mitglieder nach anderer Richtung frei. Eine gesunde Grundlage haben die modernen Genossenschaften in Deutschland zuerst durch das preussische Gesetz vom 27. April 1867 erhalten, bis dies unter dem 4. Juli 1868 zum Norddeutschen Bundesgesetz und nach der Errichtung des Deutschen Reiches am 1. Januar 1871 mit geringen Änderungen zum Deutschen Reichsgesetz erhoben wurde. Am 1. Mai 1889 trat ein neues Reichsgesetz betr. Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften in Kraft, zu welchem am 12. August 1896 eine Novelle erschien.

Die Grundzüge, auf denen sich die moderne Genossenschaft aufbaut, sind: Selbsthilfe, Selbstverwaltung, Selbstverantwortung. Die tatsächlichen Wirkungen des Genossenschaftsprinzips erklären sich folgendermaßen: Die Genossenschaft hebt das Selbst-

bewußtsein und das Vertrauen auf die eigene Kraft, und dieses gibt wieder einen Ansporn zur Entfaltung von Welttiefsamkeit und geschäftlicher Intelligenz; die Genossenschaft hebt das Verständnis für die gute Behandlung geschäftlicher Angelegenheiten und trägt dies in die weitesten Kreise, wirkt hin auf die Erzielung der Einigkeit, des sozialen Friedens und auf die Abminderung der Massengegenstände; die Genossenschaft ist eine Schule der Erziehung der Mitglieder zu opferfreudiger Eingabe für andere, zu Gemeinnützigkeit und Nächstenliebe, Ordnung und Pünktlichkeit, Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit und schafft damit die Vorbedingungen zu einem zufriedenen Staatsbürgerstum.

Die günstigen Mittelstandsleute werden sehr erfreut und enttäuscht sein, daß ein solches Urteil aus Handelskreisen kommt.

**Auszeichnungen.**

Kollege Kurt Lange, geb. 5. 5. 91 in Gößnitz, eingetreten 3. 3. 14 in Gau 12, zuletzt Mitglied in Gau 12 (Glauchau), erhielt als führender Unteroffizier für einen Kampf im Minenschacht das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

Kollege Billy Sieber, geb. 20. 9. 85 in Oberlungwitz, eingetreten 16. 9. 12 in Gau 12, zuletzt Mitglied in Gau 12 (Reusstadt), wurde für Teilnahme am Kampf bei Pyren mit der Friedrich-August-Medaille ausgezeichnet.

Für tapferes Verhalten vor dem Feinde wurde der Kollege Emil Kretschmar, Mitglied der Zahlstelle Nürnberg-Fürth, mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Das Eiserne Kreuz erhielten die Kollegen Fritz Stahl, Mitglied der Zahlstelle Mannheim-Ludwigshafen;

Max Reichstein, Mitglied der Zahlstelle Leipzig, der leider inzwischen gefallen ist;

Otto Schade, Mitglied der Zahlstelle Berlin;

Willy Bräuer, Mitglied der Zahlstelle Berlin.

**Adressenänderungen.**

- Adressen der Bevollmächtigten und der Kassierer.  
 B. = Bevollmächtigter.  
 K. = Kassierer (in einzelnen Fällen auch Unterstützungsauswähler).  
 Bochum: B. u. K. A. Schröder, Hermannshöhe 14, 1 Treppe.  
 Würzburg: B. u. K. S. Göb, Startbanje 9a.

**Anzeigen**

**Geübten Linierer**

(Förste & Trommische Maschine) auf Extralinierat  
 suchen **F. Webers Nachfolger, Schleiz-R.**



Lieferung ganzer Einrichtungen für Buchbinderladen u. -Werkstatt  
**O.Th.Winckler, Leipzig**

**Ehren-Tafel**  
 für unsere im Kampf fürs Vaterland  
 gefallenen Kollegen.

Am 6. April fiel in Rußland unser Kollege  
**Hermann Heefe**  
 Buch-Nr. 69917, geb. am 1. Mai 1882 in Alt-Glieben, eingetreten in unsern Verband am 9. Februar 1908 in Berlin, zuletzt Mitglied der Zahlstelle Berlin.

Am 14. April ist in den Karpathen unser Kollege  
**Max Nägler**  
 Buch-Nr. 103963, gefallen, geb. am 28. Dezember 1893 in Berlin, eingetreten in unsern Verband am 3. Juli 1911 in Berlin, zuletzt Mitglied der Zahlstelle Berlin.

Am 14. Mai starb unser Kollege  
**Otto Cöpfer**  
 Buch-Nr. 61844, im Lazarett in Mühlrose an den Folgen einer Lungenentzündung, geb. am 11. Juli 1882 in Neuschönfeld, eingetreten in unsern Verband am 16. Februar 1907 in Magdeburg, zuletzt Mitglied der Zahlstelle Berlin.

Am 15. April fiel bei den Kämpfen in den Karpathen unser Kollege  
**Otto Krabnert**  
 geb. am 12. Juni 1885 in Gera, eingetreten in unsern Verband am 16. Januar 1904 in Gera, zuletzt Mitglied in Gera.

Im Westen fiel am 8. Mai durch Gränatenschuß  
**Willi Reichardt**  
 geb. am 25. November 1890 in Greiz, eingetreten in unsern Verband am 22. August 1908 in Gera, zuletzt Mitglied in Gera.

Am 15. Mai fiel bei den Kämpfen in Frankreich unser Kollege  
**Heinrich Busse**  
 geb. am 1. Juli 1884 in Bielefeld, eingetreten in unsern Verband am 9. Dezember 1911 in Saarbrücken, zuletzt Mitglied in Saarbrücken.

Im Feldlazarett zu Mettel erlag am 3. Mai seinen Wunden der Kollege  
**Wilhelm Schulze**  
 geb. 27. Juli 1887 in Hannover, eingetreten in unsern Verband am 26. Februar 1906, zuletzt Mitglied in Hannover.

In Frankreich fiel unser Kollege  
**Max Spanner**  
 geb. 25. November 1889 in Nürnberg, eingetreten in unsern Verband am 5. Oktober 1912 in Nürnberg, zuletzt Mitglied in Nürnberg-Fürth.

Auf dem Schlachtfeld in Frankreich fiel unser Kollege  
**Josef Vetter**  
 geb. am 17. Februar 1887 in Weisengries, eingetreten in unsern Verband am 17. Februar 1907 in Nürnberg-Fürth, zuletzt Mitglied in Nürnberg-Fürth.

Am 10. April fiel bei Suwinow in Rußland unser Kollege  
**Reinhard Arnold**  
 geb. am 31. Juli 1891 in Werbersdorf, eingetreten in unsern Verband am 21. Juni 1909 in Stuttgart, zuletzt Mitglied in Stuttgart.

**Den Opfern der Kämpfe um den Frieden  
 Deutschlands  
 ein ehrendes Andenken!**